

Baltikum Teil III - Lettland – Estland

Baltikum

Ursprünglich nannten sich die im Mittelalter ins Land gekommenen Deutschen „Balten“. Man versteht darunter die Baltisch sprechenden Völker, also die Letten, Litauer und die ausgestorbenen Pruzzen (Altpreußen), nicht jedoch die Esten. Heutzutage hat sich der Begriff **Baltikum** für die Länder **Estland, Lettland und Litauen** eingebürgert.

Lettland ist 64.589 km² groß und hat 2,33 Mill. Einwohner. **Hauptstadt ist Riga**. Nur 58 % aller Landesbewohner sind Letten, auch hier viele Russen. Seit 1998 kann jeder Einwohner Lettlands die Staatsbürgerschaft erwerben, sofern er die Sprache beherrscht und über Verfassung und Geschichte Lettlands Bescheid weiß. Lettisch gehört zur baltischen Gruppe der indoeuropäischen Sprachen.



Um 16 Uhr traten wir die **Weiterfahrt nach Lettland** an. Riesige, frisch gepflügte Felder führten uns zur Grenze in Drosuļai, wo wir um 16.50 Uhr eintrafen. Es gab keine Kontrollen, die Grenze war offen und wir waren in **Latija – Lettland** eingereist. Die Fahne Lettlands ist rot-weiß-rot, der weiße Balken ist schmaler wie die beiden roten. Es regnete stark.



Um 18 Uhr hatten wir **Riga** erreicht und wechselten in einer Bank Geld um – 1 Latu = 1,30 €, also mehr wert als der Euro. Das Hotel Hanza erreichten wir um 18.20 Uhr, ein schönes Hotel, ein altes Haus neu renoviert. Abendessen im Hotel.

Um 21 Uhr fuhren wir mit einem Taxi zum Fluss Duna und bestiegen ein Boot, um **Riga bei Nacht** zu sehen. Kirche und Burg, Brücken und Hafen waren beleuchtet, Kräne beluden große Frachtschiffe. Das Boot fuhr Richtung Ostsee, ein Schwarm Möwen flog auf. Es wurde immer dunkler und wir näherten uns der Hafenausfahrt. Das Boot dreht um, an Deck wurde es kalt und windig. Gegen 23.15 Uhr kehrten wir zur Anlegestelle zurück und das Taxi brachte uns zum Hotel zurück.



Riga

Riga, die **Hauptstadt Lettlands** und größte Stadt des Baltikums, erstreckt sich an beiden Ufern der „**Daugava**“ und deren Mündung in die Rigaer Bucht. Seit **1997 Unesco-Weltkulturerbe**. Riga wurde 1282 Mitglied der Hanse und ab dem 14. Jht. eine der wichtigsten Handelsstädte an der Ostsee. Die Regierung oblag dem von den Kaufleuten gewählten Stadtrat und dem Bürgermeister, die „Nichtdeutschen“ besaßen keine Rechte. Im Livländischen Krieg (1558-83) wurden die Ordensritter besiegt und in Riga zogen die Polen ein, gefolgt von den Schweden und schließlich eroberte Zar Peter der Große 1710 die Stadt. Nach dem Zerfall des Zarenreiches erklärte Lettland 1918 seine Unabhängigkeit in Riga. 1983 begann die Restaurierung der Altstadt. Am 4. Mai 1990 wurde die Unabhängigkeit verkündet.



„Labrit“ – Guten Morgen in Riga, Reiseführerin „Inara“ begrüßte uns zur Stadtbesichtigung. Wir begannen mit einer **Orientierungsrunde** durch die Stadt **mit dem Bus**, fuhren vorbei an der „Hochzeitstorte“ aus der Stalin-Zeit, heute Akademie der Wissenschaften, zu den großen

Kaufhäusern mit Kino am Altstadttrand – eine Investition aus Skandinavien, zu den Markthallen aus den 1920er Jahren, entlang der Daugava, dem größten Fluss Lettlands – 1000 km lang, entspringt in Weißrussland und mündet in Riga 500 m breit in die Ostsee. Riga ist wichtiger, eisfreier Hafen.



Wir bogen in die Elisabethstraße ein, wo viele Jugendstilhäuser stehen, in den schön restaurierten sind heute Botschaften untergebracht, die österreichische in einem mehrstöckigen, rosa Palais. Diese Häuser gehörten früher russischen Fabrikanten und wurden im Krieg nicht zerstört. Den reichen Baubestand an Jugendstilhäuser verdankt Riga einem gewaltigen Bauboom Ende des 19. – Anfang des 20. Jh., mit über 500.000 Einwohnern die fünftgrößte Stadt des Russischen Reiches.





Nun parkte Fritz den Bus und wir gingen zur **Albertstraße**, wo sich ein schönes **Jugendstilhaus** an das andere reihte. An den Fassaden waren böse Gesichter, Fratzen und Löwen, um das Böse abzuwehren, aber auch schöne Frauenfiguren, Blumenvasen und Girlanden. Auf den Dächern, Simsen und Türmen thronten Löwen, Bären und sogar eine schwarze Katze.



Dann führen wir zum **Rathausplatz**, alle Häuser waren im Krieg zerstört worden. Das schönste Gebäude wurde wieder aufgebaut – das **Schwarzhäupterhaus**. Im Zentrum des Platzes steht das Standbild des **heiligen Roland** (Kopie), das Original des **Schutzpatrons Rigas** von 1896 befindet sich in der Petrikirche.



Wir besuchten nun das **Schwarzhäupterhaus**, das Haus der unverheirateten auswärtigen Kaufleute, sie wohnten hier wenn sie in der Stadt waren. Nach dem Vorbild holländisch-flämischer Zunfthäuser besitzt es einen überaus reich mit Skulpturen und Reliefs verzierten Giebel.



Ihr Schutzpatron war der schwarze heilige Mauritius, deshalb nannten sie sich auch Gilde der Schwarzhäupter. Im Keller waren noch die alten Grundmauern zu sehen, im Kellergewölbe Waagen, Fässer, Vorratskammern und Küche.

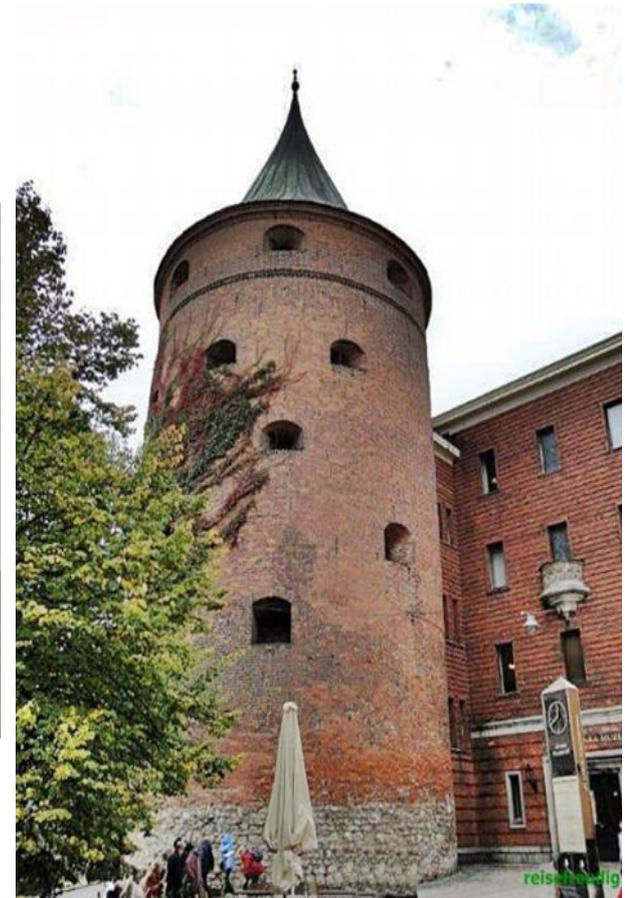
Im Erdgeschoss sahen wir schön eingerichtete Zimmer mit Kachelofen, Glasvitrine und geschnitzten Schränken. Im ersten Stock befand sich der Festsaal, wo heute Veranstaltungen statt finden.



Das Wappen der Schwarzhäupter befand sich auf Wänden und Möbel, große Gemälde russischer Fürsten hingen an den Wänden.



Wir gingen nun weiter zum Dom, zur Jakobikirche, gegenüber liegt das Parlament, zu den „Die drei Brüder“ genannte Häuser der Maza Pils iela Nr.17,19 und 21, zum Schwedentor, entlang der rekonstruierten Stadtmauer zum Pulverturm, weiter zur Kleinen Gilde, daneben steht die Große Gilde, beide rekonstruiert. Schräg gegenüber der Großen Gilde sieht man das sogenannte Katzenhaus, auf dessen Türmen zwei schwarze Katzenfiguren stehen.



Der **Dom St. Marien** ist der größte Kirchenbau des Baltikums, Baubeginn der romanischen Hallenkirche und des angrenzenden Klosters 1211.

Die Seitenschiffe und deren Kapellen kamen in hochgotischer Zeit dazu. Heute ist der Dom Sitz des Erzbischofs der Evangelischen Kirche Lettlands. Im nördlichen Seitenschiff sieht man Grabplatten aus dem 14. Jht., die Glasmalereien stammen aus dem 19. Jht.

Die größte Kostbarkeit ist die **Orgel**, eine der letzten erhaltenen großen romantischen Orgeln, gebaut 1884 von einer bereits zu dieser Zeit weltbekannten Orgelbaufirma aus dem württembergischen Ludwigsburg.



Nach einem Mittagessen begann der 2. Teil unserer Stadtbesichtigung. Wir begannen beim 42 m hohen **Freiheitsdenkmal**, eine Gedenkstätte an den lettischen Unabhängigkeitskampf, errichtet 1935. Über der Schrifttafel wacht „Mutter Lettland“ umgeben von lettischen Sagenfiguren, Krönung des Denkmals ist die Gestalt der Freiheit, die drei goldene Sterne empor hält. Davor standen zwei Soldaten Wache. Dann wollten wir das Kleine Gilde Haus besuchen, es war heute leider geschlossen.



Dann besuchten wir die **Petrikirche**, ein Backsteinbau mit Kreuzrippengewölbe und spitzem Turm. Die Kirche wurde 1209 erstmals urkundlich erwähnt, vom anfänglichen Bau sind noch die Außenwände der Seitenschiffe erhalten, Umbau zur dreischiffigen Basilika 1407, im 17. Jht. kamen die drei barocken Portale mit Figureschmuck hinzu. An den Säulen im Kirchenschiff sahen wir wieder schöne Wappen und alte Grabplatten im Fußboden.



Als wir die Kirche verließen, hatte der Regen ganz aufgehört und ein kleines Fleckchen blauer Himmel war zu sehen. So beschlossen wir, auf den Kirchturm zu fahren. Der **Ausblick auf Riga** war grandios, Kirchen, Brücken, die breite „**Daugava**“ und ein Häusermeer lagen uns zu Füßen. Wir entdeckten von oben noch eine interessante Kirche und orientierten uns für den Rückweg zum Hotel.



So machten wir uns auf den Rückweg zum Hotel, spazierten durch die **Markthallen**, es gab ein reiches Angebot an Lebensmitteln und alles sah sehr sauber aus. Im Freien waren dann die Obst- und Gemüsestände mit Pilzen und Blumen. Noch ein Foto von der Hochzeitstorte in Stalinbarock und um 18 Uhr waren wir im Hotel Hanza zurück. Abendessen im Hotel – gebratene Schweinsripperl.



Wir erreichen die Grenze nach Estland bei Ainaz

Riga – Tallin (Estland)

Um 07.30 Uhr verließen wir das Hanza Hotel, es war kalt und regnerisch bei 9 Grad. Wir fuhren auf der Freiheitsstraße stadtauswärts, weiter auf der Landstraße vorbei am Weißen See mit Villen der reichen Rigenser.

Um 08.45 Uhr fuhren wir entlang der Ostseeküste, der Wind blies große, braune Wellen an den Strand. Wir kamen durch den Ort Salazgrifa, hier war zur Sowjetzeit eine Fischfabrik. Unterwegs sahen wir kleine Holzhäuschen, grün oder grau gestrichen, viel Wald mit Kiefern und Birken, wenige Felder, viele lagen brach.

Um 9 Uhr waren wir an der **Grenze zu Estland in Ainaz**, es war windig und stark bewölkt bei 13 Grad.



Estland ist 45.226 km² groß und hat 1,35 Mill. Einwohner. **Hauptstadt ist Tallinn** mit ca 400.000 Einwohnern. Die Bevölkerung ist in den vergangenen Jahren stark zurückgegangen, 65 % der Einwohner sind keine Esten. Der hohe russische Bevölkerungsanteil stammt noch aus der Sowjetzeit, als russische Industriearbeiter angesiedelt wurden. Amtssprache ist Estnisch, eng verwandt mit dem Finnischen.

Die estnische Flagge ist blau-schwarz-weiß, **das Wappen** zeigt drei blaue Leoparden auf goldenem Grund. Die Esten sind evangelisch-lutherisch, sie sind wortkarg und trinken gern – „terwisex“ heißt Prost. Estland ist das reichste Land des Baltikums, da die skandinavischen Länder viel in Fabriken und Kaufhäuser investieren und viele Touristen und Alkoholeinkäufer aus Skandinavien nach Tallinn kommen.



Wir hielten an, um Geld zu wechseln: 1 € = 15,17 Sada Kronen, 1 Bier kostet 40,- bis 60 Kronen. Dann fuhren wir auf der Landstraße durch Kiefernwald und Regen nach **Pärnu**. Angenehmes Meeresklima, einer der schönsten und saubersten Sandstrände des Baltikums, sowie Heil- und Kureinrichtungen machten bereits vor 160 Jahren die ehemalige Hansestadt zum bekannten Kur- und Badeort. Wegen des schlechten Wetters machten wir gegen 10 Uhr nur eine Busrunde durch den Kurort. Viele Häuser waren aus Holz erbaut, gelb und grün gestrichen.



An der flachen Bucht erstreckt sich ein 3 km langer Sandstrand. In einer Umleitung wegen Straßenneubau steckte der Bus in einer Kurve und engen Gasse fest, nur Zentimeter glitt er an den Holzhäusern vorbei, aber Fritz als Meister am Volant meisterte die Situation. Schöne Baumalleen führten um die Altstadt von Pärnu, vorbei am Walltor aus dem 16. Jht. Trotz Regen stiegen wir in der **Pärnuer Bucht** aus – Fotostopp an der Ostsee, Sturm und hohe Wellen am Strand, trotzdem gingen wir zum Wasser. Der Regen peitschte uns ins Gesicht, die Seeluft roch gut.



Um 10.50 Uhr fahren wir weiter auf der Landstraße Richtung Tallinn. Die Wolken hingen tief, der Regen „peitschte“ gegen den Bus.

Irena erzählte uns eine **Legende** vom estnischen Volkshelden Kalev: Linda die Witwe des Kalev trug nach dem Tod ihres Mannes Steine für ein würdevolles Grab zusammen. Aus diesen Steinen entstand der Domberg. Der erschöpften Linda fiel der letzte Stein aus der Schürze und sie brach in Tränen aus.

Aus diesen Tränen entstand der **Ülemiste See**. Der Domberg ist also nie fertig geworden und das ist gut so. Jeden Herbst in einer dunklen Mitternacht kommt ein Gnom zu den Stadtwächtern und droht, die Stadt zu überschwemmen, sollte sie vollendet sein. Deshalb wird an Tallinn immer noch gebaut.



Tallinn ist seit **1990 Unesco Weltkulturerbe** und hieß früher Reval. Am Stadtrand unter Kiefernäumen lagen die Häuser der wohlhabenden Tallinner. Um 13.45 Uhr erreichten wir die Stadt. Nach der Wende wurde in allen baltischen Ländern die kommunistische Partei verboten, in der Regierung blieben aber die gleichen Leute. Es gibt mehrere politische Parteien, man wählt eine Partei und diese ernennt die Vertreter. Die jungen Leute lässt man politisch nicht nach oben kommen. Die Altstadt wurde im Krieg nicht zerstört, nur eine Kirche und die umliegenden Häuser, etwa 11 % der Stadt. Im Winter weht ein starker Wind, es herrscht ein raues Klima mit Schnee und Eis.



Tallinn, die Hauptstadt Estlands, liegt am Finnischen Meerbusen. Der Stadtname leitet sich von Taani linn ab, was im Estnischen Dänenstadt bedeutet, die deutsche und dänische Bezeichnung Reval stammt vom altestnischen Rävåla.

Im 11. Jht. errichteten die Esten auf dem Domberg eine Siedlung und ihre Holzburg, die 1219 von Waldemar II. von Dänemark eingenommen wurde. Er begann mit dem Bau einer Steinburg und um den heutigen Rathausplatz entstand eine neue Siedlung mit Befestigungsanlagen.

1346 verkaufte Dänemark Nordestland mit Tallinn an den Deutschen Orden. Unabhängig von den Rittern am Domberg verwaltete ein aus Kaufleuten zusammengesetzter Magistrat die Stadt. Mit dem Beitritt zur Hanse um 1300 gewann Tallinn eine wichtige Stellung im Handel zwischen Russland und den an der Ostsee liegenden Städten. Zur Blütezeit im 15. Jht. bestanden Handelsverbindungen von Nordrussland bis nach Portugal. Aus dieser Zeit stammen die bedeutendsten Bauwerke in der Altstadt, die nahezu vollständig erhalten geblieben sind. 1561 im Livländischen Krieg fiel Tallinn an Schweden, im Nordischen Krieg 1721 an Russland. Nach dem

Zerfall des Zarenreiches wurde Tallinn 1918 Hauptstadt des unabhängigen Estland, musste 1940 der Sowjetunion beitreten und erlangte 1991 erneut die Unabhängigkeit.



Wir fahren auf einer breiten Hauptstraße in die Stadt, vorbei an Häusern aus der Sowjetzeit, alle waren grau, weiter zum Botschaftsviertel mit schönen alten Holzhäusern. Im Osten von Tallinn erstreckt sich zwischen dem Meeresufer und dem Berg Lasnamägi der **Park von Kadriorg**.

Beim Schwanenteich mit Pavillon und Springbrunnen stiegen wir aus und gingen zur **Sommerresidenz von Zar Peter I.**, die 1725 mit einer schönen Park- und Gartenanlage im französischen Stil errichtet und zu Ehren seiner Gemahlin **Katharinental** genannt wurde. Bis 1918 residierte hier der estnische Präsident, heute ist es ein Museum.



Vom Park fahren wir an der Tallinner Bucht entlang, vorbei am **Denkmal** des 1893 in der Bucht gesunkenen **Kriegsschiffes Russalka** und kamen zur **Sängerbühne**.

In einem Park mit einhundert 1869 angepflanzten Eichen befindet sich die 1960 gebaute 20.000 Sänger fassende muschelförmige Bühne. Alle 5 Jahre findet das Sängerfest statt, zu dem 30.000 Besucher in Volkstrachten kommen, gemeinsam singen etwa 250.000 Menschen, sie üben zusammen eine Woche.



Anlässlich der Moskauer Olympischen Sommerspiele 1980 fand die Segelregatta in Tallinn statt. Wir fuhren auf der Uferstraße am Finnischen Meerbusen entlang. Im Winter ist der Hafen zugefroren, Eisbrecher halten Fahrrinnen für die Fähren nach Stockholm und Helsinki offen. Beim **Olympia-Hotel** machten wir einen Fotostopp und hatten einen schönen **Blick über das Meer zur Altstadt von Tallinn**. Es hatte 15 Grad.



Wir fuhren nun in die **Altstadt** zur Olaiikirche mit spitzem, schlanken Turm, entlang der Stadtmauer einst mit 45 Wehr- und Tortürmen (noch 26 erhalten), zur „Dicken Margarete“ dem mächtigen Geschützturm und dem Freiheitsdenkmal.



Um 16 Uhr stiegen wir aus und machten mit Irena einen **Stadtrundgang**. Wir spazierten auf den **Domberg** (Toompea), am Schlossplatz erhebt sich das **Schloss Toompea**, die frühere Ordensburg. Sie wurde vom Schwertbrüderorden 1229 am Ort der altestnischen Festung errichtet und im 14. Jht. umgebaut, sowie mit einer gewaltigen Wehrmauer und dem Bergfried „Langer Hermann“ versehen.



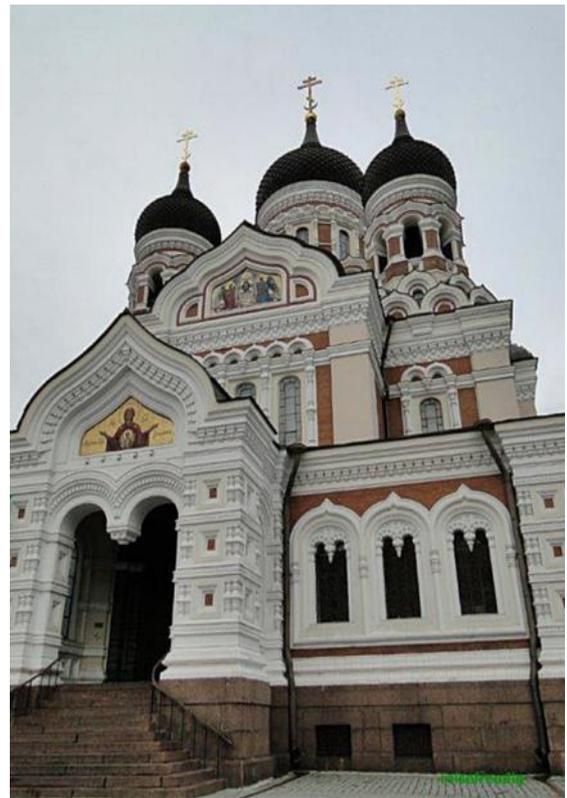
Die Ost- und Südmauer der Burg wurden abgerissen und 1767-73 das Schloss errichtet, als Residenz des Gouverneurs, heute dient es wieder als **Sitz des Parlaments**.

Am Giebel das estnische Wappen mit drei goldenen Löwen, die blau-schwarz-weiße Flagge der Republik Estland flatterte im Wind. Blau symbolisiert das Meer, schwarz die Vergangenheit und weiß die Zukunft.



Gegenüber dem Schloss liegt die russisch-orthodoxe **Alexander Newski Kathedrale** mit fünf mächtigen Zwiebeltürmen.

Sie wurde 1894-1900 als Manifest der russischen Herrschaft errichtet. Über dem Hauptportal sind fein gearbeitete Mosaiken, eben so im Innern, das Fotografieren war verboten. Die Glocke im Turm wiegt 15 Tonnen, es ist die größte Estlands.



Wir gingen weiter zum **Dom**, der Jungfrau Maria geweiht, eine der ältesten Kirchen des Landes. Gegründet 1219, im 13. Jht. Umbau zur dreischiffigen Hallenkirche. Das gotische Langhaus in seiner heutigen Form stammt aus dem 15. Jht., später wurden Kapellen und die Vorhalle beim Hauptportal angebaut. Nach einem Brand 1684 wurde sie zwei Jahre später wieder aufgebaut und 1779 der spätbarocke Westturm mit einem Helm angefügt. Bemerkenswert sind die 107 schön geschnitzten und bunten Wappenschilder baltendeutscher Adelige und die Grabmäler aus dem 14.-18. Jht. Auch hier war fotografieren verboten.



Wir erreichten nun eine **Aussichtsplattform** mit herrlichem Blick auf die Ziegeldächer und Türme der Unterstadt. Vor uns lagen die Olaikirche, Stadtmauern und Wehrtürme, dazwischen enge Gassen, der Blick reicht bis zum Hafen und der Bucht (bei Schönwetter). Es hatte wieder zu regnen begonnen. Irena führte uns noch zu einem weiteren schönen Aussichtspunkt bei der Stadtmauer.



Zwei Straßen führen in die Unterstadt, **langes Bein** – Pikk jalg – für Fuhrwerke und **kurzes Bein** – Lühike jalg - für Fußgänger. Kurzes Bein begann bei der Stadtmauer, von der rote Fahnen mit weißem Kreuz hingen, die dänische Flagge und die Stadtfahne von Tallinn sehen gleich aus, sowie eine weiß-blaue Fahne, die der Hansestadt. Tallin gehörte zu diesem Städtebund. Der Torturm vor der Straße Pikk jalg wurde 1380 errichtet, durch das Portal mit einem Torgitter und über Stufen gelangten wir zum **Rathausplatz** mit dem Rathaus.





Am nächsten Morgen, neuerlich ein Besuch in der Altstadt von Tallinn, anschließend setzten wir unsere Fahrt nach St. Petersburg fort.





Um 19.45 Uhr stieg „**Eugenia**“, die russische Reiseführerin zu und begrüßte uns, sie hatte seit 14 Uhr an der Grenze auf uns gewartet. **115 km nach St. Petersburg und ca. 3 Stunden Fahrzeit**, bald war uns klar warum - die Straße war in einem schlechten Zustand.

Durch Birkenwälder, vorbei an kleinen, gelben Holzhäuschen und durch kleine Dörfer fuhren wir bald durch die Dunkelheit.

Erst gegen 23.30 Uhr erreichten wir unser Hotel in St. Petersburg.



Über unsere weiteren Erlebnisse bei der Fahrt durch's „ **Baltikum**“ werde ich im vierten Teil, unter

„Baltikum Teil IV - „Russland-Leipzig-Wien“

berichten.